

Märkische Allgemeine Zeitung

06.10.2009

Es fehlt ein Innovationsministerium

LANDTAGSWAHL Softwarefirmen kritisieren die Ausschreibungspolitik des Landes und „altes Denken“

Die IT-Branche im Land fühlt sich von der Politik vernachlässigt. Mit Ortwin Wohlrab, Vorstandschef des Verbands der Software-, Informations- und Kommunikations-Industrie (SIBB) und Mitglied der Geschäftsführung bei der Netfox AG in Kleinmachnow, sprach Andreas Streim.

MAZ: Die märkischen Parteien streiten derzeit über ein Vergabegesetz, das öffentliche Aufträge, etwa am Bau, an einen Mindestlohn koppeln soll. Auch die Softwarefirmen sind mit der Auftragsvergabe unzufrieden – aber es geht nicht um die Stundenlöhne.

Ortwin Wohlrab: Wir beobachten seit Jahren, dass öffentliche Aufträge nicht in Brandenburg ausgeführt werden, sondern in andere Bundesländer – vorwiegend im Westen – vergeben werden. Durch das Konjunkturprogramm sind nun aber freihändige und be-

schränkte Auftragsvergaben bis 100.000 Euro möglich geworden – und trotzdem sind in den letzten Wochen wieder Aufträge an Firmen im Westen gegangen.

Vielleicht haben die Angebote der Firmen aus der Region nicht gepasst?

Wohlrab: Nein, wir haben bei den Unternehmen in der Region nachgefragt und festgestellt, dass diese vor der Auftragsvergabe nicht einmal angefragt worden sind. Das war ein Schock für uns – offenbar sind die Firmen den Handelnden in der Verwaltung gar nicht bekannt.

Sie meinen, die heimische IT-Branche wird überhaupt nicht wahrgenommen?

Wohlrab: Es scheint, als ob viele noch nicht verstanden haben, dass wir eine echte IT-Region sind. Wir haben in Berlin und Brandenburg bundesweit die meisten Firmen der Branche, mehr als in Stuttgart oder München. Darauf müssen wir – auch von politischer

Seite – noch öfter und bei jeder Gelegenheit hinweisen.

Aber woran liegt diese falsche Wahrnehmung?

Wohlrab: Man konzentriert sich in den Ministerien, vor allem im Wirtschaftsministerium, zu sehr auf die klassischen Branchen mit Produktion und klassischen Dienstleistungen. Wenn man über

„Man konzentriert sich in den Ministerien, vor allem im Wirtschaftsministerium, zu sehr auf die klassischen Branchen“

Infrastruktur spricht, dann geht es eben meistens um Straßen, und es wird vergessen, dass auch Kommunikationswege Infrastruktur sind. Da sind zu viele verhaftet in alten Strukturen.

Moment, der Ministerpräsident hat doch den flächendeckenden Breitband zur Chefsache gemacht.

Wohlrab: Das täuscht ein bisschen. Wenn wir in Brandenburg über Breitband sprechen, dann reden wir über Geschwindigkeiten von ein oder zwei Megabit. Das ist längst nicht mehr Stand der Dinge, da müssten wir ein paar Nul-



Ortwin Wohlrab

FOTO: SIBB

nativ schnelle Kommunikationswege zu finanzieren.

Das freut dann die Internet-Freaks...

Wohlrab: Die Netze könnten man für sehr viele Dinge nutzen, die in einem Flächenland wichtig sind. Es reicht nicht, nur darüber zu diskutieren, wie man in jeden Ort einen Arzt bekommt, sondern mit Hilfe der Telemedizin könnte man da ganz andere Lösungen finden. Länder wie Kanada oder Australien machen uns das längst vor.

Was sollte eine künftige Landesregierung aus Ihrer Sicht tun, damit solche Ideen eine Chance haben?

Wohlrab: Wir haben bei Umfragen unter unseren Mitgliedsfirmen festgestellt, dass die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Forschung schlechter ist als noch vor drei, vier Jahren. Das liegt auch an der Trennung von Wirtschaft, Forschung und Technologie in verschiedenen Ministerien. Wir würden uns in Brandenburg die Bildung eines neuen, übergreifenden Ministeriums für Innovation wünschen, dass diese Themen vereinigt.

len dranhängen. Anderswo reden wir über zehn, 100 oder 1000 Megabit. Wenn wir so weitermachen, dann sind wir in zehn Jahren vielleicht da, wo andere Bundesländer heute sind. Wir sollten die Gelegenheit nutzen, jetzt etwas aufzubauen, was in zehn Jahren wirklich noch top ist.

Klingt toll, aber wer sollte solche Projekte bezahlen?

Wohlrab: Wenn man überlegt, wie teuer klassische Infrastruktur – etwa eine Straße – ist, dann hätte man leicht die Möglichkeit, stattdessen alter-